

Gute Ideen wollen und sollen umgesetzt werden! Frust und Lust bei der Umsetzung

Mein Erfahrungsgewinn und die Lerneffekte aus den drei
verfolgten Projekten

Inhaltsverzeichnis

Gute Ideen wollen und sollen umgesetzt werden! Frust und Lust bei der Umsetzung	1
Worte vorab	3
Einleitung.....	3
Projekte, die umgesetzt wurden.....	3
Projekt 1: visuell-taktile Karte.....	4
Erfahrungsgewinn und Lerneffekte	4
Resümee des Projektes und Ausblick	6
Projekt 2 Puppenbau und -spiel	6
Erfahrungsgewinn und Lerneffekte	7
Resümee und Ausblick.....	7
Projekt 3: Posterprojekt mit den Postern von Cassandra Ruhm.....	8
Die Projekte im Rückblick	8
Erkenntnisse und Nutzen.....	8
Aus den Erkenntnissen Resultierende Vorhaben.....	8
Resümee	8
Bzgl. der Weiterbildung insgesamt.....	8
Bzgl. dieser Hausarbeit	9
Nachwort und Bitte.....	9

Worte vorab

Die Peer-Counseling-Weiterbildung war für mich eine intensive Auseinandersetzung mit mir, meinem Leben aber auch Er-leben mit Behinderung. Dies ist sicherlich der Grund, weshalb in dieser Arbeit viel „ich“, „mein“ ... zu lesen ist. Wer es trotzdem schafft, die Arbeit durchzulesen, könnte vielleicht und hoffentlich auch für sich etwas daraus ziehen.

Immer wieder nutze ich Worte wie „toll“, „grandios“ o.Ä.. Dies kommt daher, dass es eben mein persönliches Erleben des Lebens mit Behinderung treffend beschreibt. Es nur an zwei oder drei Stellen zu erwähnen wäre zu wenig gewesen.

Einleitung

Vor einigen Jahren habe ich an einer Empowerment-Weiterbildung teilgenommen, die mir unglaublich viel gebracht hat. Die gemeinsame Weiterbildung mit anderen Menschen mit Behinderung hat mich dabei wahrhaft beflügelt und bestärkt!

Zu der Zeit war es auch noch so, dass ich in einer Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle in NRW arbeitete. Diese Arbeit für und mit Menschen mit Behinderung als Kundinnen hat mir sehr gefallen. Jedoch war es für mich etwas schrecklich nur Kolleg.innen ohne Behinderung zu haben. Darum entschied ich mich für diese Weiterbildung. Diese war für mich sehr beflügelnd und bestärkte mich in dem Ansinnen betont als Mensch mit Behinderung für und mit den Kundinnen zu arbeiten. Im damit verbundenen Projekt setzte ich die Aktivierung eines Beirates für Menschen mit Behinderungen im Kreis Mettmann um und verfolgte das Ziel einen Hauptamtlichen Beauftragten für Menschen mit Behinderung anzuregen. Dieses Ziel wurde innerhalb meiner Projektzeit auch umgesetzt, was mich sehr befriedigt hat. Jenes Ziel wurde zumindest angestoßen und in der Kreispolitik wahrgenommen und etwas später auch umgesetzt.

Seit August 2021 arbeite ich nun in der EUTB Leer. Hier habe ich im Umfeld viele Kolleg.innen mit Behinderung, was ich wirklich großartig finde, Jedoch hatte ich das Bedürfnis neuen Schwung in meiner Arbeit als Mensch mit Behinderung mit und für Menschen mit Behinderung zu bekommen. Darum entschied ich mich den Plan einer Peer-Counseling-Weiterbildung endlich umzusetzen.

Hierbei fand ich den Gedanken toll, wieder ein Projekt für eine Abschlussarbeit zu verfolgen. Dies wollte ich als Anstoß nehmen meinen schon lang gehegten Plan des Puppenspiels und der Bauchrednerei umzusetzen.

Im Laufe der Weiterbildung hatte ich wieder mal viele Ideen, wovon ich zwei weitere anpackte.

Projekte, die umgesetzt wurden

1. der Plan des Baus einer eigenen Handpuppe
2. Erstellung eines visuell-taktilen Planes für Menschen mit und ohne Behinderung vom Gelände der Bildungs- und Ferienstätte Uder, #um Menschen mit und ohne Behinderung eine bessere Orientierung auf dem Gelände zu ermöglichen
3. Posterprojekt mit den Postern von Cassandra Ruhm zur Sensibilisierung der Gesellschaft

Projekt 1: visuell-taktile Karte

Beim ersten Termin in Uder war ich aufgrund meiner Blindheit mit dem großen Gelände und den darauf verstreut liegenden Gebäuden völlig überfordert. Die Seminarleiterinnen und die anderen Teilnehmer:innen waren sehr bereit zur Unterstützung, so dass es kein wirkliches Problem gab. Aber das im Grunde völlige Abhängigkeitsgefühl war sehr unangenehm. Ist es mir doch an sich gut möglich mich in Gebieten selbst zurecht zu finden, wenn ich eine Vorstellung der Wege und der Lage von Gebäuden habe. Eine rein visuelle Karte bringt mir hier inzwischen wenig.

Daraus entstand der Gedanke, dass ein visuell-taktile Plan des Geländes gut für mich aber auch andere Sehbehinderte oder blinde Personen sein könne.

Daraus entwickelte sich das zweite Projekt solch einen visuell-taktile Plan des Geländes zu erstellen.

Zu Beginn meiner Arbeit in Leer hatte ich Mobilitätstraining bei Uwe Assmann, einem Rehallehrer für Orientierung und Mobilität aus dem Großraum Leer. Dieses Training war super für mich, um mich in der neuen Stadt zurecht zu finden. Für mich ist bei der Erarbeitung von neuen Geländen die Erarbeitung eines Planes im Kopf wichtig und die Orientierung an Himmelsrichtungen enorm wichtig. Insofern halfen mir kleine 3d-Ausdrucke von Teilgebieten sehr weiter.

Da wir beide an der Erarbeitung von visuell-taktile Plänen interessiert waren verfolgten wir dieses Interesse weiter. Dabei ging es uns um sowohl visuell als auch taktil gut erfahrbare und unterscheidbare Elemente des Planes. Als in Leer der Digital Hub eröffnete ergab sich eine tolle Möglichkeit derartige Pläne mit Hilfe von 3-D-Druckern, Plottern, Cuttern u.Ä. zu erzeugen.

Erfahrungsgewinn und Lerneffekte

Für eine Weile brach liegende Projekte können irgendwann wieder mal neue Ansätze bekommen und so zur weiteren Umsetzung kommen.

Es ist schön, wie sich aus einem kleinen Gedanken klare Ziele und dann Projekte entwickeln lassen.

Es ist super Mitstreiter zu finden, die die eigene Begeisterung für eine Sache teilen.

Es ist toll, wie gut unterschiedliche Professionen zusammenarbeiten und sich bereichern können.

Es ist großartig mit mehreren Personen aus völlig anderen Lebens- und Arbeitsbereichen an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten und sich zu ergänzen.

Ein gemeinsames klar gefasstes Ziel ist wichtig für die Ausrichtung der Arbeit.

Die Terminorganisation mit mehreren Partnern, die direkt gemeinsam an einem Projekt arbeiten ist gelegentlich schwierig.

Es ist wichtig gemeinsame Erkenntnisse, weitere Schritte und den jeweiligen Projektstand möglichst klar festzuhalten, damit alle auf dem gleichen Stand sein können.

Diese Erfahrung hat mich bei den anderen Projekten gestärkt und ich werde diesen Erfahrungsschatz weiter nutzen.

Ich habe nun mehr Verständnis für die Höhe der Kosten von taktilen Plänen.

Aber ich bin auch überzeugt, dass unser Gedanke – dabei visuell und taktil zu arbeiten – eine sehr gewinnbringende Sache ist. Davon könnten dann nämlich sowohl Guckis als auch Blindis profitieren.

Ich glaube weiter daran, dass solche Pläne mit Hilfe von guten Symbolen auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten hilfreich sein könnten.

Resümee des Projektes und Ausblick

Das eigentliche Ziel dieses Projektes ist leider nicht erreicht worden.

Jedoch ist es schier unglaublich, wie weit man mit einem guten Team kommen kann.

Ich selbst werde das Thema der visuell-taktilen Pläne erst mal wieder at Acta legen.

Dass ich es wieder mal anpacke, glaube ich nicht, aber wer weiß...

Ich hoffe, dass auf anderem Wege eine zumindest taktile Karte z.B. vom Deutschen Zentrum für barrierefreies Lesen in Leipzig erstellt wird, mit denen wir bzgl. der Erzeugung der Blindenschrift bereits Kontakt hatten. Dies wäre ein großer Gewinn für die Einrichtung aber auch für Bifos, die hier viele Veranstaltungen machen.

Projekt 2 Puppenbau und -spiel

Zu Beginn meines Studiums kaufte ich mir meine erste Handpuppe und machte auch zwei Bauchrednerkurse. Aber wirklich umgesetzt habe ich dieses Puppenspiel leider nicht ernsthaft. Irgendwie war immer die ach so vernünftige Arbeit im Weg und ich packte es nicht zu diesem Plan richtig zu stehe.

Dabei wollte ich das Puppenspiel doch immer zur Sensibilisierung der Menschen um mich herum nutzen.

Im Puppenspiel wollte ich eine entspannte Möglichkeit schaffen, Probleme im Miteinander von „Normalos“ und „Behindis“ zu thematisieren und ggf. zu Lösungen anregen.

Durch das ach so wichtige verfolgen von vernünftigen Zielen und den ständigen Verweis anderer darauf hatte ich nicht die Energie diesen meinen doch guten Plan umzusetzen.

Somit war die Peer-Counseling-Weiterbildung mit der Umsetzung eines Projektes für mich eine super Sache. So konnte ich vor meinen Vorgesetzten, meinen Kolleg:innen und mir selbst die Umsetzung meines Planes rechtfertigen. In gewisser Weise ist es zwar doof, eine solche Rechtfertigung gerade für sich selbst zu benötigen, aber es war so.

Somit bin ich froh dafür die Peer-Counseling-Weiterbildung nochmals gefunden und diesmal genutzt zu haben!

Es ist toll zu erleben, wie ein langer gehegter Plan endlich Gestalt annimmt!

Für die Umsetzung dieses Planes wollte ich endlich eine eigene Handpuppe. Dies und den Ansatz eines Spieles mit ihr wollte ich erreichen. Beim Gedanken des Spiels mit der Puppe ging und geht es mir um den Anstoß von besserem Kontakt sowie mehr Verständnis zwischen Normalos und Behindis, somit etwas für ein besseres Gelingen von Inklusion zu erreichen. Ja, der Gedanke und das letztendliche Ziel sind groß, aber jeder Schritt in diese Richtung ist wertvoll!

Für die Umsetzung war die Zusammenarbeit mit anderen Leuten und Professionen unbedingt nötig.

Erst besprach ich mich mit vielen anderen Menschen mit und ohne Behinderung, um eine Vorstellung meiner gewünschten Puppe zu entwickeln. So hat sich ein recht klares Bild ihres Aussehens und gewünschten Ausdrucks herausgebildet.

Hierbei kann ich sagen, dass die Begeisterung anderer für das laufende Projekt und meine Zielvorstellungen wahrhaft beflügelt hat. Dann war es nötig mich für einen geeigneten Puppenbauer zu entscheiden. Hierbei waren die Tipps von Patrick Martin, meinem Bauchrednerlehrer und Klaus Kreischer sehr wertvoll, da sie einen guten Überblick über das Erscheinungsbild und die Spielbarkeit von Puppen unterschiedlicher Puppenbauer haben. Nach der Erläuterung der entwickelten Ideen zu

meiner Puppe rieten sie mir zu Norman Schneider. Diesen kontaktierte und besuchte ich in seinem Atelier. Ich war sehr einverstanden mit dem Erscheinungsbild seiner Puppen und gab meine dort in Auftrag.

Aufgrund der Blindheit ist für mich nicht mehr der visuelle Eindruck wichtig.

Für mich sind aufgrund der Blindheit das visuelle Erscheinungsbild und die Art des Spiels gar nicht mehr so wichtig. Vielmehr zählen die klar unterscheidbaren Stimmen und die gute Umsetzung eines stimmlichen Ausdrucks. Darum entschied ich mich für ein Stimmtraining. Hier habe ich nach langer Suche und des Ausprobierens eine Stimmtrainerin in Süddeutschland gefunden, mit der ich Stimmtraining via Telefon und Videokonferenz mache. Dies läuft wahrhaft wunderbar und es ist für mich und Lusi, die Puppe wirklich weiterbringend! Das telefonische Stimmtraining hat hier zwei große Vorteile: Wenn ich nicht parallel über das Spiel der Puppe nachdenke, kann ich mich besser auf meine Stimme konzentrieren. Ebenso ist die Stimmtrainerin von der Puppe nicht so abgelenkt und mehr auf die Gestaltung meiner Stimme konzentriert.

Insofern habe ich den richtigen Anfang des Planes endlich umgesetzt und bin sehr motiviert weiter daran zu arbeiten.

Ich habe bisher die Erfahrung und den guten glauben daran, dass mit Hilfe des Puppenspiels Menschen aufzuwecken und emotional zu berühren sind. Insofern bin ich überzeugt, dass hiermit etwas in Bezug auf Inklusion erreichbar ist! Ja, das ist ein großes Ziel, aber auch kleine Schritte in diese Richtung sind wertvoll!

Mal schauen, ob ich bis zum Ende der Weiterbildung etwas präsentieren kann oder ansonsten auch nach dem Abschluss

Erfahrungsgewinn und Lerneffekte

Es ist toll einen so langen gehegten Plan zur Umsetzung zu bringen! Ich hatte das Gefühl mich selbst endlich ernster zu nehmen!

Es ist gut Teile einer Planumsetzung in andere geübtere Hände abzugeben. – hier der Puppenbau.

Es ist gut sich bei der Planumsetzung für gewisse Aspekte Unterstützung zu suchen. - hier das Stimmtraining)

Es ist gut sich zur Planumsetzung (hier z.B. die Sensibilisierung von Personen für das Erleben von Menschen mit Behinderung) Rat von anderen zu holen. – Besprechung mit Peers.

Resümee und Ausblick

Ein Stück weit habe ich mich viele Jahre selbst ausgebootet. Es ist gut, dass ich diesen Plan nun wieder angepackt habe.

Durch das Verfolgen „allgemein gültiger“ ach so wichtiger Prinzipien kann es sein, dass man sich in Teilen von sich selbst entfernt.

Es tut gut mich selbst wieder ernster genommen zu haben.

Die Orientierung geben und Wege aufzeigen ist im Grunde ja irgendwie auch Element dieses Projektes.

Projekt 3: Posterprojekt mit den Postern von Cassandra Ruhm

Die detaillierte Ausführung dieses Projektes lasse ich im Rahmen dieser Arbeit sein, um im Seitenrahmen zu bleiben...

Die Projekte im Rückblick

Erkenntnisse und Nutzen

Es ist Gut Ideen auszuleben – Mich dadurch selbst mehr ernst zu nehmen. Dadurch kann ich meine andere notwendige Arbeit mit mehr Leichtigkeit erledigen. Es gibt unglaublich viel Schwung Begeisterung zu teilen und gemeinsam Projekte umzusetzen. Es ist gewinnbringend Hürden gemeinsam zu bewältigen und aus den Erfahrungen zu lernen.

Es gab gegenseitigen Input der Projekte untereinander. Die Bewältigung von Hürden in einem Projekt konnte in einem anderen gewinnbringend umgesetzt werden.

Emotionales Berührtsein von Menschen ist eine super Grundlage für Vermittlung des Gedankens einer inklusiven Gesellschaft.

Pläne schreiben, Schritte festhalten hilft klar, gibt Struktur.

Bei der Verfolgung von Zielen zur Erstellung von Dingen, die einen konkreten Nutzen für andere haben sollen (hier der visuell-Taktile Plan) ist es sehr wichtig mit den Zielgruppen in Kontakt zu sein.

Es ist gut zu versuchen möglichst viele Forderungen zu befriedigen. Aber es sollte einem auch klar sein, dass es in keinem Fall gelingen kann alle zufrieden zu stellen.

Aus den Erkenntnissen Resultierende Vorhaben

Ich möchte und werde gute Ideen weiter umsetzen. Dabei möchte und werde ich die gesammelten Erkenntnisse nun konzentrierter nutzen.

Pläne, die Kraft rauben, die aber vermutlich keinen Erfolg haben werden, hoffe ich klarer zu erkennen und abzurechnen.

Ich werde weiter Ideen umsetzen und diesen Schwung bei meiner sonstigen Arbeit gewinnbringend nutzen.

Jedoch werde ich dieses Ideenumsetzen in begrenzterem Rahmen halten.

Das emotionale Berührtsein von Menschen möchte ich weiter anstoßen und dadurch hoffentlich Bewegung in versteifte Strukturen bringen.

Resümee

Bzgl. der Weiterbildung insgesamt

Mir hat die Weiterbildung fachlich und vor allem im Austausch mit Peers enorm viel gebracht.

Diese Erfahrungen und Erkenntnisse möchte ich auf keinen Fall missen und ganz klar für meine Arbeit und auch mich selbst gewinnbringend nutzen.

Eher neben der Weiterbildung, aber im Zusammenhang damit wurde mir klar, dass ich (bzw. im Grunde alle) zu weiteren Peer-Groups gehören, wobei ich auch in anderen Zusammenhängen eine solche Weiterbildung begrüßte.

Bzgl. dieser Hausarbeit

Es ist nicht einfach drei Projekte zu erläutern, Erkenntnisse und Nutzen daraus darzulegen und dabei noch verständlich zu bleiben. Außerdem ist dann die Begrenzung auf ca. 10 Seiten nicht zu schaffen. Dies ist eben auch ein Grund, weshalb das Posterprojekt hier nicht detailliert ausgeführt wurde.

Aber ich hoffe hier zumindest einige Aspekte erfolgreich übergebracht zu haben.

Insgesamt stand mir wohl mein Perfektionismus immer wieder im Weg. Aber auch hierbei habe ich die Erkenntnis, dass es mir guttut, Gedanken zu verschriftlichen und so klarer zu fassen.

Nachwort und Bitte

Allen, die diese Arbeit bis hier hin durchgelesen oder zumindest -geblättert haben danke ich. Wegen vieler Veränderungen bin ich mir nicht mehr sicher, was verständlich überkommt. Insofern freue ich mich über Rückmeldungen und/oder Nachfragen, sofern es sie gibt.